

Geduld beim Gehen

In Ammersbek noch keine Einigung rund um die Pferdeschwemme

Historisches Kopfsteinpflaster kann ausgesprochen stillvoll und schön sein: optisch zumindest. Verkehrstauglich ist es meist nicht. Weder für Autofahrer und Radfahrer und schon gar nicht für Fußgänger. Insbesondere ältere Menschen und Gehbehinderte werden hier buchstäblich ausgebremst.

Ammersbek (ivy). Rund um das Ammersbeker Rathaus und das Dorfgemeinschaftshaus könnte es jetzt anders werden: Dort sollen die Wege rund um die Pferdeschwemme besser passierbar gemacht werden. Denn schon der Weg vom Parkplatz zum Rathaus ist für Gehbehinderte, die auf einen Rollator angewiesen sind, kaum zu bewerkstelligen. Auf Anregung des Seniorenbeirates unter dem Vorsitz von Hans-Jürgen Hansen und Holger Spanehl von der Unabhängigen Wählergemeinschaft Ammersbek (UWA) wurde überlegt, wie der Weg besser begehbar gemacht werden könnte. Dort wäre es zum Beispiel möglich, das Pflaster von oben abzuschleifen und dann neu zu verfugen. So könnte das alte Pflaster erhalten bleiben und hätte trotzdem eine glatte und besser begehbare Oberfläche.

Eine andere Möglichkeit wäre eine „Fahrspur“ aus Granitpflaster einzurichten. Hier ist bereits eine Probepflasterung erfolgt. Die Frage ist nur, wie breit müsste so eine Spur sein, damit Roll-



Der Weg zum Ammersbeker Rathaus ist äußerst holprig.

Foto: S. Heitmann

stuhlfahrer oder Fußgänger an Rollatoren aneinander vorbei kommen? Dies ist zurzeit noch ungeklärt.

Ein Bauantrag wurde gestellt und dieser erst einmal

mit einem Sperrvermerk belegt, da die Finanzierung noch nicht geklärt werden konnte. Es wurde geprüft, ob die Baumaßnahme im Rahmen der EU-Förderung ein

Projekt der Aktiv Region Alsterland werden könnte. Mittlerweile wurde laut Hansen bestätigt, dass der Fördertopf 50 bis 55 Prozent der anfallenden Kosten übernehmen könnte.

Inzwischen haben sich die Fronten verhärtet. Der Vorsitzende des Seniorenbeirates Ammersbek, Hans-Jürgen Hansen, ist von seinem Amt zurück getreten. Offenbar wurde ihm sein Rederecht im Gemeinderat nicht zugestanden. „Wir müssen uns in Geduld fassen“, so Jan Ploog, Vorsitzender des Bürgervereins. Es bleibt also abzuwarten ob die Politik den Spagat zwischen dem „Geh“-Wohl der Bürger und einer stilvollen und schönen Optik für die Wege rund um die Pferdeschwemme schafft.



So könnte in Zukunft das Kopfsteinpflaster aussehen. Eine Probepflasterung nach Abschleifen der Steine lässt den Unterschied erkennen.

Foto: S. Heitmann

Sorgsamer Umgang mit den Flüchtlingen

Informations- und Diskussionsabend im Gemeindesaal in Ammersbek



Volles Haus: Mehr als 100 Ammersbeker wollten hören, wie die Situation der Gemeinde in Punkto Flüchtlingsaufnahme ist. Foto: msa

Schleswig-Holstein steht aufgrund der immer weiter steigenden „asylsuchenden“ Menschen vor schwer lösbareren Aufgaben – so auch die Stormarner Gemeinde Ammersbek. Deren Verwaltung, federführend vertreten durch Bürgermeister Horst Ansén und unterstützt vom „Freundeskreis der Flüchtlinge in Ammersbek“, lud zu einem Informations- und Diskussionsabend ein.

Ammersbek (msa). Weit mehr als 100 interessierte Bürger waren erschienen und folgten dem ausführlichen und sehr in die Tiefe gehenden Vortrag ihres Bürgermeisters. „Wenn Sie heute Abend wissender ins Bett gehen, als Sie hergekommen sind, dann war es eine gute Veranstaltung“, so Ansén in seiner Einleitung und weiter: „Vorab schon einmal ein Dankeschön an das hohe Engagement der Mitglieder des ‚Freundeskreises für Flüchtlinge in Ammersbek‘. Ohne Ihre intensive Unterstützung wäre vieles in unserer Gemeinde nicht möglich.“

Aktuell hat die Gemeinde Ammersbek in diesem Jahr

70 Asylbewerber aufgenommen. Laut „Gesetzgeber-Schlüssel“ wird die Zahl bis zum Jahresende auf etwa 100 ansteigen. Wer letztendlich nach Ammersbek kommt, entscheidet sich in der „Erstaufnahme“ in Neumünster mit einer derzeitigen Kapazität von 650 Plätzen. Dort bleiben die Ankömmlinge erst einmal drei Monate, bevor sie auf das gesamte Bundesland verteilt werden. Damit später alle ein Dach über dem Kopf haben, hat die Gemeinde das Gebäude der ehemaligen Post-Service-Station in der Georg-Sasse-Straße erworben. Trotz hartnäckiger Nachfrage einer Bürgerin, wollte Horst Ansén nicht mit dem Kaufpreis „herausrücken“ – das Haus war im Internet für 630 000 Euro angeboten worden. Die Umbaumaßnahmen schlugen mit 150 000 Euro zu Buche, von denen ein Teil, zum Beispiel durch Nutzungsgebühren, refinanzierbar ist. Die Erstausrüstung der Flüchtlinge besteht aus einer Matratze, Bettwäsche, Handtücher, Bettdecke, Kopfkissen, Teller, Besteck und Putzmittel. Dazu ein fi-

nanzieller Anspruch auf Leistung von 399 Euro pro Monat laut Paragraf 2 Asylbewerberleistungsgesetz.

„Es ist unsere moralische und rechtliche Verpflichtung, für Menschen in Not für angemessenen Wohnraum zu sorgen. Dies werden wir auch weiterhin mit großem Engagement tun“, so Horst Ansén zum Abschluss seiner Ausführungen.

Angelika Schmidt stellte als Repräsentantin den Gästen die Arbeit des Freundeskreises der Flüchtlinge in Ammersbek näher vor: „Wir sind ein offener Kreis – wir möchten unterstützen und Rahmenbedingungen schaffen. Wir wollen dafür sorgen, dass die Flüchtlinge, von denen die meisten sehr schnell Deutsch lernen wollen, hier willkommen sind. Viele Flüchtlingskinder, die hier bereits zur Schule gehen, unterstützen heute ihre Eltern beim Erlernen der deutschen Sprache und helfen beim Übersetzen.“ Mit Hilfe des Freundeskreises konnten sechs jungen Männern und fünf Familienvätern ein Arbeitsplatz vermittelt werden. Die Sorge und das Vor-

urteil, die meisten Asylbewerber werden irgendwann einmal kriminell, konnte entkräftet werden, denn niemand ist bis jetzt polizeilich „aufgefallen“. Umso erfreulicher ist es festzustellen, dass sich nicht nur die Kommune, sondern insbesondere auch die Ammersbeker Bewohnerinnen und Bewohner mit hohem Engagement für das Wohl von Flüchtlingen einsetzen.



Bürgermeister Horst Ansén.

Foto: M. Sakrzewski